

Schneetraum

Die Suche nach dem Schnee;
Alaskan Malamutes beim
Femundløpet und PolarDistans

2. Teil



Zweiter Teil des Artikels: Schneetraum

Direkt nach dem Femund sind wir wieder nach Deutschland gefahren. Eigentlich wollten wir noch die DM und EM Distance fahren, aber da diese ausfielen stand ich vor der Entscheidung, die Saison ausklingen zu lassen oder noch mal alles zusammen zu packen und wieder nach Schweden zum Polardistans zu fahren. Die Hunde waren gut trainiert und nach dem Femund in einer guten Verfassung. Ich kratzte noch mal Geld

zusammen und es ging erstmal ohne Franca wieder nach Schweden. Als ich in Schweden ankomme, begrüßt mich der Winter in der ersten Nacht mit -34 Grad. Ich erfahre dass am Wochenende die Schwedischen Alaskan Malamute Meisterschaften stattfinden und entscheide spontan mitzufahren. Es werden zweimal 30 km mit schwer beladenen Schlitten gefahren. Der Schlitten wird je nach Hundeanzahl beladen. Mein Schlitten muss, da ich mit 9 Malamutes starte, ohne Musher 145 kg wiegen. Ich mache mir etwas Sorgen ob der Schlitten das

Gewicht aushält, meine gut 90 kg kommen ja auch noch dazu. Der Trail ist recht weich, doch die Hunde sind gut drauf. Ich fahre am ersten Tag 2 St. 48 Min. und am zweiten Tag 2 St. 44 Min und gewinne das Rennen. Es ist eine sehr schöne Veranstaltung mit netten Leuten.

Ich mache noch einige Trainingsläufe, um die Hunde aufs Polardistans vorzubereiten. Eine Woche vor dem Rennen verletzt sich meine Leithündin, der zweitwichtigste Hund im Team. Nach zwei Tagen ist sie zwar wieder fit, aber ich spanne sie vor dem Rennen vorsichtshalber nicht mehr ein.

Eigentlich wollte ich mit den besten 9 Hunden das Polardistans fahren, aber da nun von diesen 9 Hunden nur 8 hundertprozentig fit sind, entscheide ich mich dafür, mit 12 Malamutes zu fahren. Nach 41 km und 86 km ist je ein Checkpoint wo ich Hunde abgeben kann. Ich bin mir sicher, dass ich die zwei alten Hunde dort Franca geben werde. Dabei sein ist alles! Ich nehme die ganze Mallifamilie mit, im Training waren ja auch meistens alle dabei.

Franca kommt pünktlich zum Rennen wieder zu mir geflogen, damit wir unseren Schwedenwinter gemeinsam ausklingen lassen können. Vor dem Rennen wird es warm. Tagsüber haben wir bis zu 8 grad Plus. Es wird viel über die Durchführung des Rennens diskutiert. Das warme Wetter lässt den Schnee mehr und mehr verschwinden oder zu Eis werden. Auf den Gewässern bildet sich Wasser auf dem Eis. Von 10 gemeldeten deutschen Startern entscheiden sich 4 aufgrund der Wetterbedingungen nicht zu starten. Es gehen die deutschen Rupert Hirschberg, Dietmar Tonndorf, Wilfried Umbach, Ingo Stollenwerk, Ralf Neubauer und ich an den Start des Polardistans 300km. Die Pulkafahrer starten am 13.03.07 morgens ab 9 Uhr und der Start der Gespanne beginnt am 14.03.07 ab 9 Uhr. Ich starte mit meinen 12 Alaskan Malamutes um 9.26 Uhr. Es geht sofort auf den See, der über Nacht gefroren ist und nun zu einem großen Teil aus blankem Eis besteht. Ich bin froh, als ich dieses erste Hindernis einigermaßen kontrolliert hinter mich gebracht habe. Auch der weitere Trail ist sehr eisig und hart wie Asphalt und ich versuche, die Hunde zu bremsen. Das Verletzungsrisiko ist bei diesen Trailbedingungen sehr hoch und ich bin sicher, dass wir das Rennen nicht durchkommen werden, wenn die Hunde zu schnell laufen, ich bremsen also was das Zeug hält, bloß kein Galopp. Ich habe meine Probleme die 12 Mallidickköpfe von meiner Taktik zu überzeugen. Wir erreichen nach 41km den ersten Checkpoint. Die Hunde bekommen eine Suppe. Ich gebe Ceoma, die im Sommer 10 Jahre alt wird ab, für sie reichen 41 km bei dieser Wärme. Hauptsache sie war dabei. Kurz nach dem Checkpoint rasten wir gut zwei Stunden. Wir haben +7 Grad und ich hoffe auf Kälte. Die Kälte läst ziemlich auf sich warten und wir

fahren zum nächsten CP, der 45 km entfernt liegt. Es wird nun hügeliger und geht öfters bergauf. Ich Sorge mich nun nicht nur um die Temperaturen, sondern auch um den Schnee der Mangelware wird. Oft müssen wir uns mit Gras, Wurzeln und Steinen begnügen, mein Schlitten leidet recht stark. Abends kommen wir im CP an und ich baue ein Stakeout für eine längere Rast auf. Bei der Futtervorbereitung freuen sich meine 11 Mallis so auf ihre Mahlzeit, dass sie das Stakeout losreißen und sich plötzlich vereint auf das Futter stürzen wollen. Nur mein Leithund Eyeuco hält zu mir und spielt Anker, indem er versucht, eine gewisse Spannung in der Stakeoutleine zu halten. Nach dieser kleinen Stresseinlage kommen wir zur Ruhe. Conan, der Wurfbruder von Ceoma, ist nun auch etwas müde und Franca nimmt ihn in Empfang. Ich fahre nachts mit 10 Hunden bei +2 Grad und Wind wieder los. Nach der Hälfte der 71km Etappe mache ich eine Futterpause von gut 2 Stunden. Es ist wichtig, mit Malamutes bei so einem harten und eisigen Trail nicht zu lange am Stück zu fahren, um Gelenkproblemen vorzubeugen. Ich gehe daher immer auf Nummer Sicher und zwingen mich dazu, diese Pausen einzuhalten. Außerdem ist es wich-

tig, den Akku niemals leer zu laufen und Pause zu machen bevor die Hunde müde werden, dadurch bleiben sie motiviert und freuen sich auf den nächsten Start. Wir treffen kurz vor der wärmsten Zeit des Tages im CP ein, es sind bereits +7 Grad. Ich mache hier meine Pflichtpause und raste 6 Stunden 20 Minuten. Wapasha hatte in der Nacht wieder den gleichen Blödsinn im Kopf wie beim Femund, er will Tempo machen und galoppiert, wodurch er zu schnell ermüdet. Auch wenn er meint nach der Pause wieder hüpfen zu müssen, weiß ich, dass ich ihn rausnehmen muss. Er ist erst 2,5 Jahre alt und muss noch lernen seine Kräfte einzuteilen. Emira meine Leithündin, die sich vor dem Rennen verletzt hatte, ist sehr tapfer, sie will laufen und ihre Arbeit vorne machen. Während des Laufens lässt sie sich nichts anmerken, zieht und bewegt sich gut. Aber nach langem Liegen kann sie mir nicht verbergen, dass sie ihre alte Verletzung noch merkt, ich gebe sie also auch zu Franca. Ich gehe am späten Nachmittag mit 8 munteren Hunden in die zweite Rennhälfte. Die härteste Rennetappe liegt vor uns, knapp 70 km ins Fjäll. Durch den warmen Tag hält der Trail nicht mehr und meine Hunde brechen ständig durch den Trail,





es ist sehr tückisch. Die Hunde laufen aber sehr gleichmäßig und kraftvoll. Ich bin guter Dinge und weiß, dass wir das Rennen schaffen können. Es wird endlich etwas kühler. Nach der Hälfte der Etappe machen wir unsere gewohnte 2St.10Min Futterpause. Nach 1St. 15min passiert das Malamuteteam, welches 20 Min. nach mir am letzten Checkpoint gestartet ist, meinen Lagerplatz und ich erinnere mich daran, dass wir auf einem Rennen sind. Wir waren bis eben Zweiter und der Erste kann auch nicht all zu weit vor uns sein. Ich errechne mir schnell, dass meine Durchschnittsgeschwindigkeit schneller ist als die des Teams was mich eben passiert hat, und überlege kurz in den Konkurrenzkampf einzusteigen und die Verfolgung aufzunehmen, entscheide dann aber meinem Rhythmus treu zu bleiben. Nach meiner Rast kämpfen wir uns den Anstieg zum Fjäll hoch und fahren bei Dunkelheit durch das weiße Nichts. Sehr weit entfernt sehe ich eine Lampe die ab und an in meine Richtung schwenkt, das muss wohl die Konkurrenz sein. Hinter einer weiteren Bergkuppe bläst plötzlich ein kräftiger Wind und es beginnt heftig an zu schneien. Nach einer Stunde Schneegestöber erreichen wir den Checkpoint und der Himmel klart wieder auf. Die ersten drei Teams befinden sich nun am Checkpoint ca. 85 km vor dem Ziel. Alle Teams machen hier ihre letzte richtige Pause, denn die letzte Etappe ist für ein gut ausgeruhtes Team in

einem Stück zu bewältigen. Ich plane 5 Stunden zu rasten, egal was die Anderen machen. Ich will, dass mein Team in einer guten Verfassung die Ziellinie erreicht. Das Malamuteteam verlässt den Checkpoint bereits nach einer Stunde Rast. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr Team mit so wenig Pause von hier aus bis zum Ziel durchlaufen kann, aber rechne damit, sie



nicht wieder einzuholen. Sie verlässt ca. 5 Stunden vor mir den Checkpoint. Das Samojedenteam fährt ca. 3 Stunden vor mir weiter. Ich schaffe es nicht pünktlich aufzubrechen und mache, statt geplanten 5 Stunden, 20 Minuten länger Pause. Ist ja egal auf 20 Min. kommt es jetzt auch nicht mehr an, denke ich. Das Rennen ist ja nicht so wichtig und außerdem eh schon entschieden. Nach weiteren 30 km passieren wir den letzten Checkpoint, keiner meiner Konkurrenten hat hier gerastet. Heute wird es endlich mal nicht mehr so warm, nur etwas über 0 Grad. Die letzte Etappe von ca. 55km macht richtig Spaß, ich weiß, dass wir die Ziellinie erreichen werden und die Hunde anscheinend auch, sie laufen noch mal zur Höchstform auf und ich stopfe sie ordentlich mit Snacks voll. Ich benötige 5 Stunden und 51 Minuten für die Strecke, das zweitplatzierte Malamuteteam benötigt ca. 9 Stunden und das siegende Samojedenteam absolvierte die letzte Etappe in ca. 7 Stunden. Ich komme mit 18 Min. Rückstand auf das Malamuteteam und 1,5 Stunden nach dem erstplatzierten Samojedenteam ins Ziel. Meine Mallis schreien im Ziel noch vor Freude und das ist das Wichtigste. Die Hunde und ich sind überglücklich und nach einer kleinen Pause wären wir auch gerne noch ein bisschen weiter gefahren. Ich hätte an dem letzten Checkpoint vielleicht nicht so trödeln müssen,

aber man lernt ja nie aus. Wir belegen den dritten Platz in unserer Klasse und sind insgesamt 56 Stunden und 10 Minuten unterwegs gewesen. Ich bin von allen Startern mit der größten Hundeanzahl durchs Ziel gefahren. Wilfried Umbach bewältigte das Polardistans mit seinen 6 Huskys in 64 Stunden und 29 Minuten und belegte den dritten Platz in seiner Klasse.

Die anderen vier Deutschen konnten das Polardistans leider nicht finishen.

Ich danke meiner Freundin Franca und meinem Sponsor BEWITAL der mir mit BELCANDO Premium Dogfood ein sehr gutes Hundefutter zur Verfügung stellt. Weitere Informationen über unsere Alaskan Malamutes erhaltet ihr über: Common Voice of Nature's/ Wild Dalarna's Hendrik Stachnau Tel: 0177/3404379
Alaskan-Malamute-cvn.de

Hendrik Stachnau

